

Die Milchversorgung.

Als selbstverständlich betrachteten wir es im Frieden, zum Frühstück und zur Pause unieren Milchkaffee zu bekommen. Die täglichen Zufuhren an frischer Milch betragen durchschnittlich 900.000 Liter, und selbst in den heißesten Tagen kam nur verhältnismäßig wenig saure Milch an, da wir über eine genügende Menge entsprechender Kühlmagnons verfügten. Auch die Herstellung von Kunsteis hielt mit dem Bedarf Schritt. Bald nach Beginn des Krieges aber änderten sich die Verhältnisse; nach und nach gingen die Zufuhren bedeutend zurück.

Wie ein informierter Fachmann des Molkereibetriebes einem unserer Mitarbeiter erklärte, gingen gerade während der letzten Tage die Zufuhren derart zurück, daß nicht einmal mehr die Pflichtkarten voll zu decken gingen. Es konnten nur noch Kinder bis zu zwei Jahren, Kranke und Spitäler beliefert werden. Die Eingänge betragen höchstens noch etwa 150.000 Liter täglich, von denen in den letzten Tagen infolge der großen Hitze fast 41.000 Liter sauer in Wien ankamen.

Auch die Aussichten für den Herbst sind keine günstigen zu nennen. Infolge der fortschreitenden militärischen Requisitionen, auch von Milchvieh, sei zu erwarten, daß die Produktion und damit die Zufuhren noch weiter abnehmen werden.

Von der Milchversorgungsstelle des Rathhauses erfahren wir hierzu: „Die Zufuhren an Frischmilch gingen in der letzten Zeit bis auf 136.000 Liter zurück, wobei leider noch sehr viel sauer gewordene Milch als für Kinder und Kranke wertlos abgebucht werden mußte. Während der letzten Tage haben sich die Zufuhren wieder etwas gebessert und sind neuerlich auf etwa 145.000 Liter täglich ge-

stiegen, so daß die Pflichtkarten wieder beliefert werden können. Es ist zu hoffen, daß sich nach der Schnittzeit, während der auch viele Kühe als Zugtiere benützt werden, die Milchversorgung etwas bessern wird.“